

RESULTATE & NEWS

Kuerten im Champions Race in Führung

TENNIS: Dank dem Sieg beim French Open von Roland Garros hat der Brasilianer Gustavo Kuerten seinen Finalgegner Magnus Norman erwartungsgemäss als Nummer 1 des Champions Race abgelöst. Der 23-jährige Rechtshänder aus Florianapolis hat 32 der letzten 38 Einzel gewonnen und in diesem Jahr die Turniere in Hamburg (Master Series) sowie Santiago de Chile für sich entschieden.

French-Open-Siegerin Mary Pierce wird im WTA-Ranking neu auf Position 3 geführt. Die Doppelgewinnerin (mit Hingis) von Roland Garros machte damit vier Ränge gut. Die im Halbfinal unterlegene Schweizerin Martina Hingis (5816 Punkte) führt die Weltrangliste weiterhin vor Lindsay Davenport (USA/5761) und – dem grossen Vorsprung von 2322 Zählern – auf Pierce an.

ATP-Weltrangliste (Stand 12. Juni)

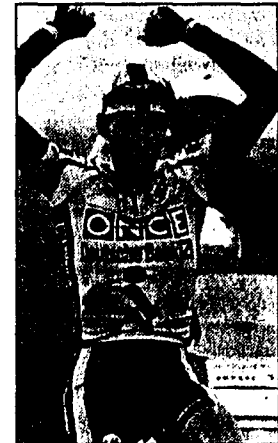
1. (Position im letzten Ranking: 1.) Andre Agassi (USA) 4370. 2. (3.) Magnus Norman (Sd) 3522. 3. (5.) Gustavo Kuerten (Br) 3211. 4. (2.) Pete Sampras (USA) 3106. 5. (4.) Jewgeni Kafelnikow (Russ) 2965. 6. (6.) Cédric Pioline (Fr) 2307. 7. (7.) Thomas Enqvist (Sd) 1948. 8. (12.) Marat Safin (Russ) 1883. 9. (11.) Nicolas Pietrangeli (Eku) 1878. 10. (10.) Alex Corretja (Sp) 1865.

Champions Race 2000

1. Kuerten 505. 2. Norman 486. 3. Kafelnikow 291. 4. Agassi 274. 5. Hewitt 269. 6. Corretja 267. 7. Juan Carlos Ferrero (Sp) 264. 8. Pioline und Safin je 249. 10. Sampras 226. Ferner: 22. Rosset 132. 31. Federer 107. 90. Bastl 29. 92. Kratochvil 28.

WTA-Weltrangliste (per 12. Juni)

1. (1.) Martina Hingis (Sd) 5816. 2. (2.) Lindsay Davenport (USA) 5761. 3. (7.) Mary Pierce (Fr) 3494. 4. (5.) Conchita Martínez (Sp) 2831. 5. (4.) Venus Williams (USA) 2647. 6. (3.) Monica Seles (USA) 2611. 7. (6.) Nathalie Tauziat (Fr) 2440. 8. (8.) Serena Williams (USA) 2254. 9. (9.) Arantxa Sanchez (Sp) 1970. 10. (10.) Amanda Coetzer (SA) 1907.

Tyler Hamilton erster US-Sieger des Dauphiné

RAD: Als erster US-Amerikaner hat Tyler Hamilton die Rundfahrt Dauphiné Libéré für sich entschieden. In dieser als Formtest im Hinblick auf die Tour de France betrachteten Rennen wurde der Gesamtsieger von seinem Teamcaptain Lance Armstrong ausgezeichnet unterstützt.

Mit dem Stand seiner Vorbereitungen zufrieden zeigte sich nach seinem 4. Schlussrang auch Alex Zülle.

Rad: Dauphiné-Rundfahrt

6. Etappe, Digne - Briançon (218 km): 1. Inigo Cuesta (Sp) 6:22:40 (34,181 km/h). 2. Pablo Lastras (Sp) 0:19. 3. Rik Verbrugghe (Be) 3:31. 4. Mikel Pradera (Sp) 3:34. 5. Joseba Beloki (Sp) 3:43. 6. Ramon Gonzalez (Sp) 3:52. 7. Christophe Moreau (Fr) 4:04. 8. Haimar Zubeldia (Sp) 4:06. 9. Alex Zülle (Sd) 4:07. 10. Lance Armstrong (USA), gleiche Zeit.

7. Etappe, Saint-Jean-de-Maurienne - Sallanches (148 km): 1. Laurent Jalabert (Fr) 3:29:48 (42,040 km/h). 2. Frédéric Bessy (Fr) 0:45. 3. Xavier Jan (Fr), gleiche Zeit. 4. Christophe Oriol (Fr) 1:20. 5. Vicente Garcia Acosta (Sp), gleiche Zeit. 6. Christophe Moreau (Fr) 2:42.

Schlussklassement: 1. Hamilton 30:22:07. 2. Zubeldia 0:31. 3. Armstrong 0:36. 4. Zülle 1:42. 5. Jonathan Vaughters (USA) 2:56. 6. Moreau 3:36. 7. Pradera 3:56. 8. Peter Luttenberger (Ö) 4:44. 9. Andrej Kijew (Kas) 5:07. 10. Gonzalez 5:21.

Weltmeistertitel an Martinez und Fullana

MOUNTAINBIKE: Bei der Mountainbike-WM in Sierra Nevada (Sp) sind die Schweizer Medaillenhoffnungen bei den Männern durch eine Defektlut gestoppt worden. Nur Thomas Frischknecht (14.) erreichte das Ziel, Christoph Sausser, Thomas Hochstrasser und Beat Wabel schieden aus. Bei den Frauen fuhr Barbara Blatter mit lediglich neun Sekunden Rückstand auf die drittklassierte Paola Pezzo (It) knapp an der Bronzemedaille vorbei. Auch in den Downhill-Wettbewerben waren die Schweizer ohne Medaillen geblieben. Auf dem äusserst schnellen Parcours mit wenig technischen Schwierigkeiten holten sich Myles Rockwell (USA) bei den Männern und Anne-Caroline Chausson (Fr) bei den Frauen die Titel. Sari Jörgensen (Radelfingen) klassierte sich im 8. Rang, Rene Wildhaber (Flumserberg) belegte Platz 19.

Kuerten brauchte elf Matchbälle

French Open: Mary Pierce 33 Jahre nach Françoise Durr siegreich

Gustavo Kuerten und Mary Pierce haben die Einzel-Titel beim French Open gewonnen. Der Brasilianer setzte sich nach einer hoch dramatischen Partie mit dem elften Matchball (1) 6:2, 6:3, 2:6, 7:6 (8:6) gegen den Schweden Magnus Norman durch. Pierce bezwang Conchita Martínez 6:2, 7:5 und holte somit die Frauenkronen 33 Jahre nach Françoise Durr wieder nach Frankreich.

Der hochklassige Schlusssatz im Männerfinal beanspruchte allein anderthalb der total 3:44 Stunden. Kuerten, dessen Stern 1997 an selber Stätte mit dem sensationellen Titelgewinn aufgegangen war, vergab bei 5:4 und Aufschlag Norman die ersten drei Matchbälle, bei 6:5 vier weitere, ehe er im Tiebreak noch einmal eine 6:3-Führung verspielte. Nach dem ersten Matchball hatte sich «Guga» schon als Sieger gefühlt, der Stuhlschiedsrichter korrigierte aber einen Entscheid des Linienrichters zu Kuertens Ungunsten. Bis zur finalen Erlösung musste er dann noch einmal 43 Minuten spielen. «Für mich war die Partie nach diesem Punkt eigentlich beendet. Und nach jedem weiteren Matchball habe ich dann wieder darüber nachgedacht», erklärte Kuerten die schwierige Situation.

Der 23-Jährige aus Florianapolis wird im neuen Ranking die Führung des Champions Race vom Schweden übernehmen und erhält damit auch die statistische Bestätigung für seine heurige Konstanz. Nach einem schlechten Saisonstart (2:4) hat er nun 32 der letzten 38 Einzel gewonnen und mit Paris und Hamburg (Masters Serie) sowie den Finals von Key Biscayne und Rom eine beeindruckende Serie hingelegt. «Für mich ist wichtig, den Leuten gezeigt zu haben, dass ich keine Eintagesfliege bin», so Kuerten.

In den Spuren von Vilas

Kuerten ist der zweite Südamerikaner nach Guillermo Vilas (vier Grand Slams), der in der Open Era mehr als einen Major-Titel gewonnen hat. Er verdiente sich den Sieg durch physische und psychische Stärke. Immer dann, wenn er unter Druck stand, vermochte er sein Niveau zu steigern, speziell in den zwei Fünfsatzpartien gegen Jewgeni Kafelnikow und Juan Carlos Ferrero, als er jeweils einen 1:2-Satzrückstand wettmachte. Im Vergleich zu 1997 spielt der 23-Jährige nicht mehr ganz so riskant, hat sein Repertoire aber vor allem um einen zuverlässigen Aufschlag erweitert.



Mit Willenskraft und grandiosem Sandplatz-Tennis hat Gustavo Kuerten (Bild) seinen zweiten French-Open-Titel erkämpft und seinem Finalgegner Magnus Norman auch noch Platz eins in der Weltrangliste abgejagt.

Norman hielt insgesamt in seinem ersten Grand-Slam-Final dem Druck nicht stand, in den ersten beiden Sätzen und in der Schlussphase beging er ungewöhnlich viele Fehler. Der Schwede, der bis anhin ruhig auf einem konstant hohen Level durchgespielt und nur einen Satz abgegeben hatte, durchlebte ebenso eine Achterbahnfahrt der Gefühle, wie Martina Hingis, die ihm auf der Tribüne die Daumen drückte. «Ich kann mir nicht erklären, wieso ich heute nicht mein bestes Tennis spielte. Ich hatte mich gut gefühlt und war auch nicht so nervös», so der bitter enttäuschte Norman, der nach der Niederlage ein Racket zertrümmerte.

Pierce erobert doch noch die Herzen

Mit ihrem zweiten Major-Titel nach Melbourne 1995 spielte sich Mary Pierce auch endgültig in die Herzen der französischen Zuschauer, die sie jahrelang verschmäht hatten. Speziell im letzten Jahr war die Doppelbürgerin mit einem gellenden Pfeifkonzert verabschiedet worden, nachdem sie gegen die damals ungesetzte Martínez in der zweiten Runde ausschied und während der Partie nicht weniger als vier Mal den Masseur auf den Platz gerufen hatte. Zudem kostete ihr auch ihr oft zickiges Benehmen viele Fans. Ihre Launen hatten unter anderem den damaligen Fedcup-Captain Yannick Noah bewegt, sie vor der Erstrunden-Partie 1998 nicht mehr aufzutreten. Seither hat

sie für ihr Land nicht mehr gespielt. Auch vor der diesjährigen «Quinzaine» hatten Insider kaum auf Pierce gewettet. In Rom scheiterte sie deutlich gegen Amélie Mauresmo, in Madrid sogar an der völlig unbekannt Italienerin Germana di Natale. Nach dem Ausscheiden



Mary Pierce gewann ihr zweites Grand Slam-Turnier.

von Mauresmo und Cédric Pioline avancierte sie dann aber zur nationalen Hoffnungsträgerin und erfüllte die Aufgabe mit Siegen gegen Monica Seles (Nummer 3), Martina Hingis (1) und Martínez (5) bravours. «Ich werde diesen Tag nie mehr vergessen, für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen», meinte die bewegte Pierce, die ihre Erfolge auch auf den Glauben an Gott zurückführt.

Martinez zu passiv

Der Sieg im ersten Frauenfinal seit Melbourne 1978, in dem keine der vier Erstgesetzten vertreten war, ist hoch verdient. Pierce spielte wesentlich aggressiver, servierte ausgezeichnet und rückte wenn immer möglich ans Netz vor. Zudem zwang sie die wie üblich mehrere Meter hinter der Grundlinie stehende Martínez mit kurzen Bällen aus dem Court hinaus immer wieder zu viel Laufarbeit. Insgesamt erspielte sich Pierce 16 Breakchancen, Martínez nur deren 5.

Die Wimbledon-Siegerin von 1994 verpasste es durch ihre über weite Strecken viel zu passive Spielweise, die physischen Reserven von Pierce ernsthaft zu testen, die nach den zwei Dreisatzern gegen Seles und Hingis nicht mehr gross waren. «Mary hat wesentlich offensiver gespielt und deshalb verdient gewonnen», meinte Martínez. Sie kann sich damit trösten, dass sie im neusten Ranking auf Platz 4 springt, Pierce wird sogar Dritte.

Weitere Infos: www.frenchopen.org

Resultate	
Finals Einzel, Männer:	Gustavo Kuerten (Br/5) a. Magnus Norman (Sd/3) 6:2, 6:3, 2:6, 7:6 (8:6)
Frauen:	Mary Pierce (Fr/6) a. Conchita Martínez (Sp/5) 6:2, 7:5
Doppel, Männer:	Todd Woodbridge/Mark Woodforde (Au/2) a. Paul Haarhuis/Sandon Stolle (Ho/Au/3) 7:5 (9:7), 6:4
Frauen:	Martina Hingis/Mary Pierce (Sd/Fr/3) a. Virginia Ruano Pascual/Paola Suarez (Sp/Arg/10) 6:2, 6:4

Stanley-Cup an New Jersey Devils

Auswärtsstarkes New Jersey siegte im sechsten Finalspiel gegen Dallas 2:1

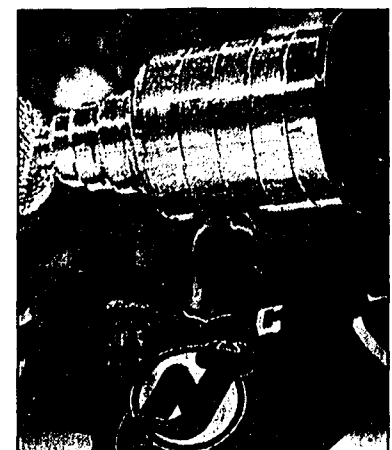
Die New Jersey Devils sind zum zweiten Mal nach 1995 Stanley-Cup-Sieger. Der Herausforderer siegte am Samstagabend im sechsten Final-Match bei NHL-Titelverteidiger Dallas Stars nach der zweiten Verlängerung 2:1 und entschied damit die «Best of seven»-Serie mit 4:2 Erfolgen für sich.

Das entscheidende Tor vor 17.000 Zuschauern erzielte Jason Arnott nach 88:20 Minuten. Die Devils waren durch Scott Niedermayer in Führung gegangen, Mike Keane hatte für die Stars den Ausgleich erzielt.

«Wahnsinnige Serie»

«Das war eine wahnsinnige Serie, und ich kann jedem einzelnen Spieler nur meinen allergrössten Respekt aussprechen», sagte Devils-

Headcoach Larry Robinson. Er geht als 13. Cheftrainer in die NHL-Geschichte ein, der auch als Spieler die heiss begehrte Trophäe gewonnen hat.



New Jersey bejubelten ihren zweiten Stanleycup-Erfolg nach 1995.

Als die Devils vor fünf Jahren erstmals die Meisterschaft erkämpften, stand Robinson bereits als Co-Trainer an der Bande. Das heutige Team hatte er erst acht Spieltage vor Ende der Vorrunde übernommen.

Matchwinner Arnott

Robinsons Gegenüber Ken Hitchcock war trotz der Niederlage auf sein Team stolzer als auf jene Mannschaft, die im Vorjahr den Titel gewonnen hatte. «Der eigentliche Wermutstropfen ist, dass wir das Heimspiel nicht gewinnen konnten.»

Doch mehr als das 1:1 durch Keane liess der erneut überragende Devils-Keeper Martin Brodeur nicht zu. Arnott gelang hingegen auf der Gegenseite nach überraschendem Pass von Patrick Elias einen Meter

vor dem Tor völlig frei stehend der umjubelte Siegestreffer.

Harte Partie

New Jersey musste von der 7. Minute an auf Stürmer Petr Sykora verzichten. Der Tscheche war nach einem brutalen Körper- und Ellbogencheck von Stars-Verteidiger Derian Hatcher mit dem Kopf aufs Eis geknallt und längere Zeit bewusstlos geblieben. Er wurde zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht. Die Stars verloren Verteidiger Darryl Sydor, der sich beim Zusammenstoss mit Devils-Stürmer Scott Gomez den linken Fuss verdrehte und nicht mehr laufen konnte. Zum besten Spieler der NHL-Play-offs wurde Scott Stevens gewählt.

Weitere Infos: www.nhl.com